nennt; so hieß der rothe Rubin- und Amethystfluß, der blaue Saphirfluß, der grüne Smaragdfluß u. s. w.

F. Schwefelsaure Kalkgattungen.

119te Gattung.

Gyps.

1te Art.

Erdiger Gyps *).

Lat. Gypsum terraeforme. Franz. Gipse terreux. Ital. Gesso terroso. Engl. Gypseous earth. Schwed. Himmelsmjöl.

Aeußere Kennzeichen.

Er ist gewöhnlich von schnee- und gelblichweißer, und aus dieser in die gelblichgraue übergehenden, seltener von graulichweißer Farbe,

von losen feinen staubartigen Theilen, die gewöhnlich

matt sind.

Er färbt wenig ab,

fühlt sich mager an und ist

nicht sonderlich schwer.

*) Charpentier mineralog. Geographie der Chursächs. Lande S. 374.
Hoffmann im bergmänn. Journal 1789. 1r B. S. 222. 378.
Lastus Bemerkungen über das Harzgebirge 1r B. S. 229-238.
Freiesleben in Lempe's Magazin für die Bergbaukunde 10r B. S. 54.
Schrell Salzb. Oryktographie in v. Mons Jahrbüchern 1r. S. 133.
Karsten mineralogische Tabellen S. 36.
Jordan mineralogische und chemische Beob. und Erfahrungen S. 98.
Schumacher Verzeichniß der Dän. Nordischen Mineralien S. 15.

Chemische Kennzeichen.

Vor dem Löthrohre bläht er sich etwas auf, ist aber für sich nicht in Fluß zu bringen, wohl aber mit Borax, mit welchem er ziemlich stark aufwallt.

Fundort.

Sachsen (der Neustädtische Kreis zwischen Krölpa, Zella und Oepitz, Thüringen bei Frankenhausen); Hildesheim (in den Zwerglöchern); Grafschaft Hohenstein (Itelteich unweit Kupferberg am Kloster Walkenried); Salzburg (Gypsberg bei Golling, Barbaragrube im Leogange); Norwegen (Gulbrandsdalen).

Er kommt selten vor, und erzeugt sich in Gypsgebirgen in nassen Jahrszeiten auf deren Oberfläche, scheint daher nichts als durch Wasser aufgelöseter und dann wieder abgesetzter Gyps zu seyn. Zu Itelteich finden sich da, wo sie sehr beträchtlich angehäuft ist, auch Gypsstücke darin, die theils schon zu Gypserde aufgelöset, theils im Innern noch eine beträchtliche Festigkeit haben. An mehrern Orten hat sich Gypssinter theils in Rinden theils tropfsteinartig über dieselbe angelegt.

Gebrauch.

Im Neustädtischen soll er zum Düngen der Felder gebraucht werden.

Benennung.

Der Gattungsname stammt aus dem Griechischen her; den specifischen Namen hat er von seiner erdigen Consistenz. Sonst heißt er auch noch **Himmelsmehl, Guhr, Mehlgyps** u. s. w.